

Forum Gebäudemanagement am 7. und 8. März 2016

LandesSportBund Niedersachsen e.V., Akademie des Sports,
Toto-Lotto-Saal, Ferdinand-Wilhelm-Fricke-Weg 10, 30169 Hannover



**„Komplexität beherrschen – kostengerecht, termintreu und effizient;
Handlungsempfehlungen für die Planung von Projekten“**

Dipl.-Ing. Martin Schlegel, Mitglied des Präsidiums des
Hauptverbands der Deutschen Bauindustrie e.V.

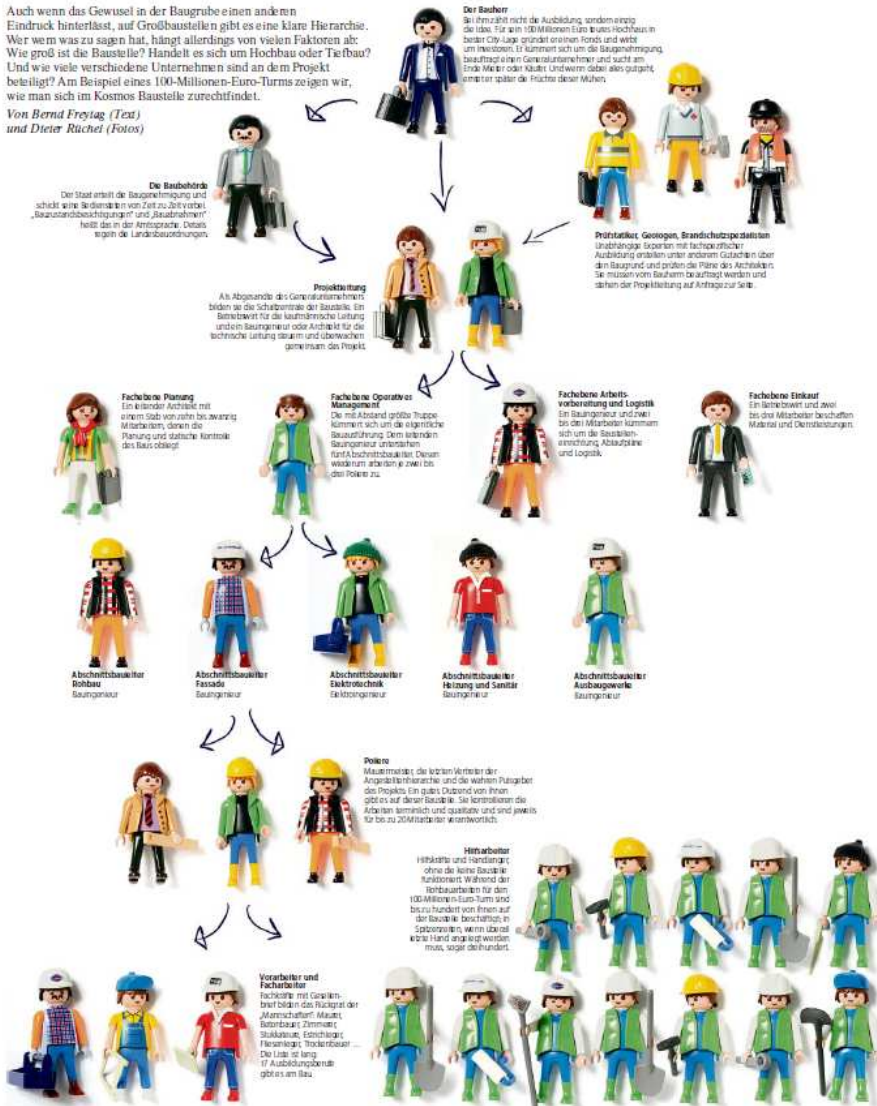
- **Momentaufnahme**
- **Reformkommission „Bau von Großprojekten“**
- **Empfehlungen der Bauindustrie**
- **Digitales Bauen**
- **Botschaft**

12,1 Prozent der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Ingenieure in Deutschland sind weiblich

Kosmos Baustelle

Auch wenn das Gewusel in der Baugrube einen anderen Eindruck hinterlässt, auf Großbaustellen gibt es eine klare Hierarchie. Wer wem was zu sagen hat, hängt allerdings von vielen Faktoren ab: Wie groß ist die Baustelle? Handelt es sich um Hochbau oder Tiefbau? Und wie viele verschiedene Unternehmen sind an dem Projekt beteiligt? Am Beispiel eines 100-Millionen-Euro-Turms zeigen wir, wie man sich im Kosmos Baustelle zurechtfindet.

Von **Bernad Freytag (Text)**
und **Dieter Ruchel (Fotos)**



Quelle:
FAZ vom 17.04.2010

Mythos Nr. 1 entlarvt

Die Sache mit dem Bau-Soll



Auftraggeber und Auftragnehmer wissen, was auf sie zukommt.

Sorgfältige Planung bildet die Grundlage für ein übereinstimmendes und detailliertes Verständnis von Auftraggeber und Auftragnehmer darüber, was sie im Verlauf eines Bauvorhabens erwarten. Sie stellen sich deshalb vorausschauend darauf ein.

Bauen ist Abenteuer, ständiges Reagieren auf Unerwartetes!

Mythos Nr. 2 entlarvt Business as Usual

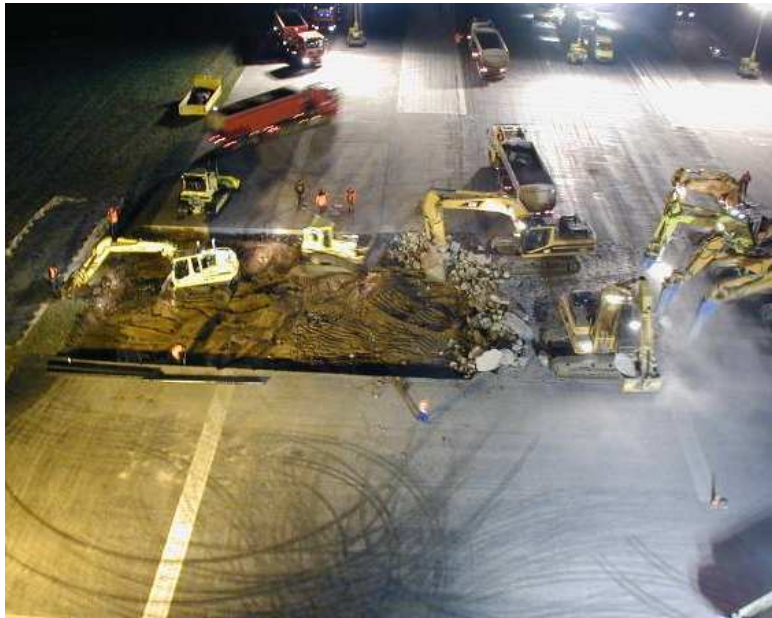
 VW Passat B1, ab 1973 0,15 l/100 km pro PS	 apple II, ab 1977 0,00006 GB, 11,5 kg	 Atomkraftwerk	 Airbus A300 (ca. 270 Passagiere; 44,84 m Spannweite)
1972 ----- 2008			PAX 1976: 14,2 Mio. PAX 2007: 54,2 Mio.
 VW Passat B6, seit 2005 0,07 l/100 km pro PS	 i-Phone 16 GB, 133 g	 Photovoltaik	 Airbus A380 (ca. 550 Passagiere; 79,80 m Spannweite)

Bauen ist Routine!

Das erfordert kompetente Partner!

Die Erlehnungen der vergangenen Jahrzehnte geben Sicherheit für die kommenden Jahrzehnte, entsprechend im aufgeregt und faktenbasiert folgt die Suche der richtigen Partner. Innovation und Dynamik finden in anderen Bereichen statt.

Mythos Nr. 3 entlarvt 1 Stück Haus, bitteschön



**Bieten und Fabrikate sind
austauschbar!**

Qualität und Leistungsfähigkeit
von Bietern und Fabrikaten bzw.
das Know-How, die Flexibilität und
Erfahrung der Bieter sind
vergleichbar. Der Preis bildet das
primäre Unterscheidungsmerkmal.

**Lebenszyklus-Kosten beachten,
nicht am falschen Ende sparen!**

Mythos Nr. 4 entlarvt Von Äpfeln und Birnen

Haufe Immobilien
http://www.haufe.de/immobilien 30.09.2009

Insolvenz beim Bonner Kongresszentrum
★★★★ 2 Bewertungen

25.09.2009 | Projekt- & Stadtentwicklung

Die für den Bau des Bonner Kongresszentrums eigens gegründete Firma hat Insolvenz angemeldet. Die Arbeiten auf der Großbaustelle im ehemaligen Regierungsviertel ruhen - und es ist unklar, wie es weitergeht.

WORLD CONFERENCE CENTER BONN
Wie geht es weiter mit dem WCCEB?
(Bild: Gerd Pfaff/pxfoto)

Der Insolvenzantrag sei von SMI Hyundai Europe GmbH eingereicht worden, bestätigte ein Sprecher des zuständigen Gerichts in Berlin am Freitag. Der Geschäftsführer der Generalunternehmer-Gesellschaft und Architekt, Young-Ho Hong, sitzt in Bonn wegen dringenden Verdachts der Untreue in Untersuchungshaft.

In dem gesamten Fall um das World Conference Center Bonn (WCCEB) ermittelt die Staatsanwaltschaft nach Frazzini in mehreren Bauschritten. Firmen und bei der Stadt, außerdem wegen Verdachts auf Betrug, Bestechlichkeit und in Untersuchungshaft wird mit internationaler Finanzierung nicht si Die Arbeiten auf der befristeten Insolvenz gekommen. Der groß

Streit um Airrail-Center: Rot still

FRANKFURT (dpa-AFX) - Der Bau d des Flughafen-Fernbahnhofs in Frankfu einem Bauunternehmen größtenteils st seit Mittwoch, sagte ein Sprecher der I Finanz-Nachrichtenagentur dpa-AFX. Di und Geschäften ist ein gemeinsames P Flughafenbetreibers Fraport . Dem Bau Auftrag inzwischen entzogen. Die Firmz bei dem 660 Millionen Euro schweren B einen "Schwarzbau".

Hintergrund ist die schrittweise Freigabe der Bauarbeiten durch das Eisenbahn-Bundesamt. Das Bahnhofsdach muss für die Aufstockung verstärkt werden. Nur in den Bereichen, wo dies geschehen ist, darf weitergebaut werden. Alpine behauptet, wegen fehlender Bestätigungen der Bahn-Behörde nicht weiterarbeiten zu können. Die

BILD.de
NEWS POLITIK URBANISIERUNG SPORT BUNDESLIGA LIFESTYLE
Berlin Bremen Dresden Düsseldorf Frankfurt Hamburg Han

Home » Regional » Hamburg » Elbphilharmonie: Schon wieder 10 Mio Mehrkosten

ELEPHILHARMONIE
Schon wieder 10 Mio. Mehrkosten



ELEPHILHARMONIE
JETZT WIRD SIE HOCH TEUERER!
An der Elbphilharmonie wird Tag und Nacht gebaut. Im Mai 2012 soll sie eröffnet werden – mit 19 Monaten Verspätung

VON CHRISTIAN KERSTING 10.09.2009 - 23:35 UHR
Die Frage war nicht ob, sondern wann die nächsten Mehrkosten auftauchen.

Es ist so weit – die Elbphilharmonie wird tatsächlich noch teurer! Erstmals muss die Kulturbehörde den Sondertopf angreifen, bestätigte eine Sprecherin BILD-Informationen.

Der Wettbewerb hat sich gewährt!

Aufträge werden Partner-schaft gekauft, wie soll da Partnerschaft entstehen?

Die vergleichbaren Leistungen werden jeweils auf der Grundlage von Kosten-, Risiko- und Gewinnansätzen kalkuliert und angeboten. Jeder Bieter ist bereit und in der Lage, das „Werk“ zu diesen Konditionen zu vollbringen.

Mythos Nr. 5 entlarvt Ehrlich währt am längsten



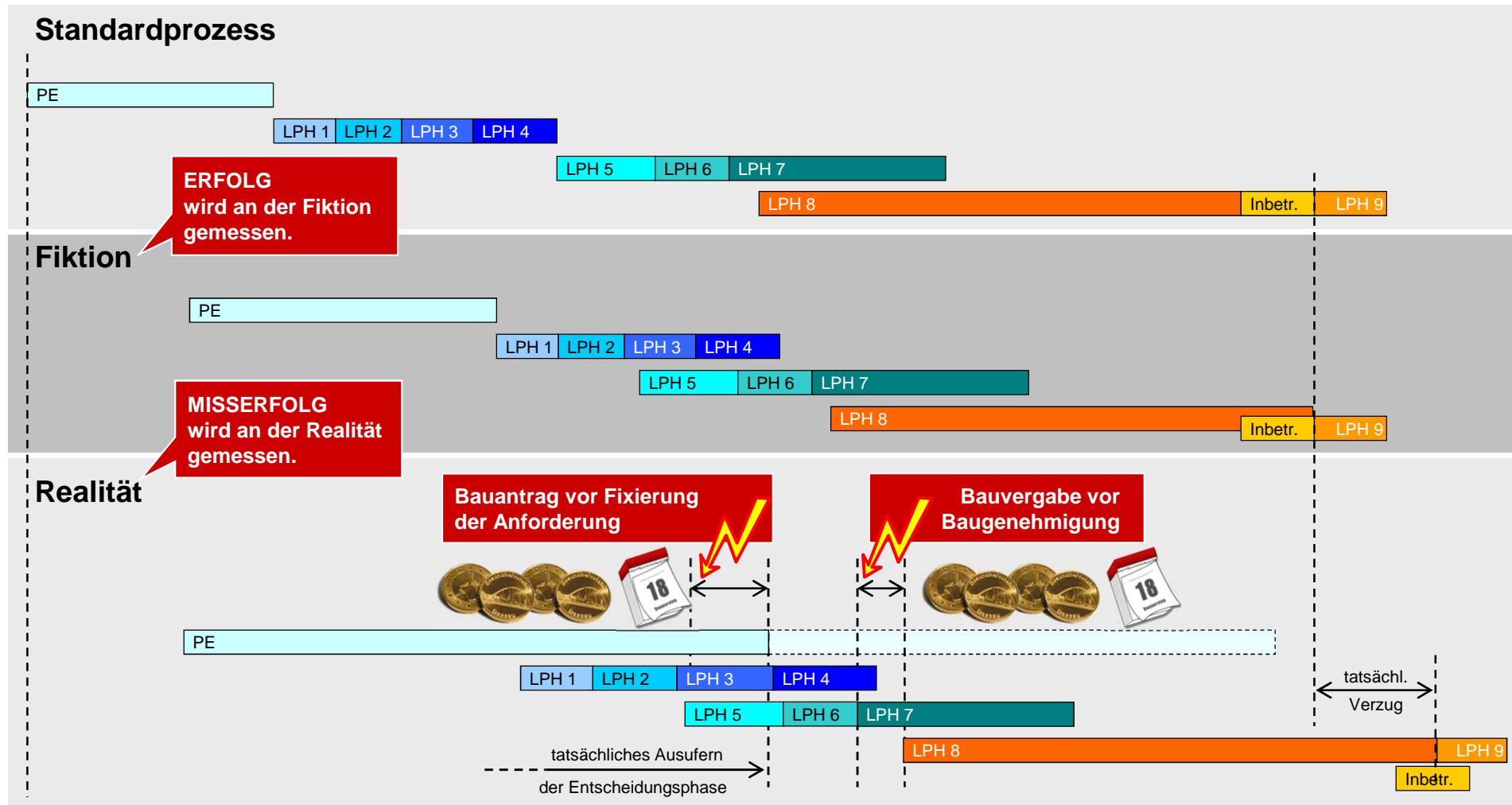
Bei VOF/VOB-Vergaben kein Kriterium!

Gute und schlechte Erfahrungen:

Leistung lohnt sich.

Gute Arbeitsergebnisse und partnerschaftlicher Umgang miteinander bilden die Grundlage für eine langfristige Zusammenarbeit, um von Erfahrungen zu profitieren und Fehler nicht zu wiederholen.

Manchmal weigert sich die Realität allerdings, sich in die Theorie einzufügen



Ergebnis Umfrage - Zitate des Projektmanagements ...



„...bessere, konkrete Prüfung der Projekt-Rahmenbedingungen im Zuge der Angebotserstellung (gemeinsam mit dem Bauherrn) ...“

„...Gewichtung der Qualität gegenüber dem Preis im Einkaufsprozess stärken ...“

„...bewusstes Bauen unter laufendem Betrieb ...“

„...Ausführungsqualität verbessern ...“

Ergebnis Umfrage - Zitate des Projektmanagements ...



- „ ...professionelles Projektmanagement über die ganze Vertrags- / Auftragsabwicklung ...“
- „ ...mehr in Transparenz der Claims auf Vertragsgrundlage investieren ...“
- „ ...höhere Akzeptanz der vertraglichen Vereinbarungen (Einhaltung der Verträge) ...“
- „ ...Einsatz von qualifizierten Mitarbeiter, die komplizierte Baustellen managen können ...“



Bundesministerium
für Verkehr und
digitale Infrastruktur

Reformkommission Bau von Großprojekten

Komplexität beherrschen - kostengerecht, termintreu und effizient

Endbericht

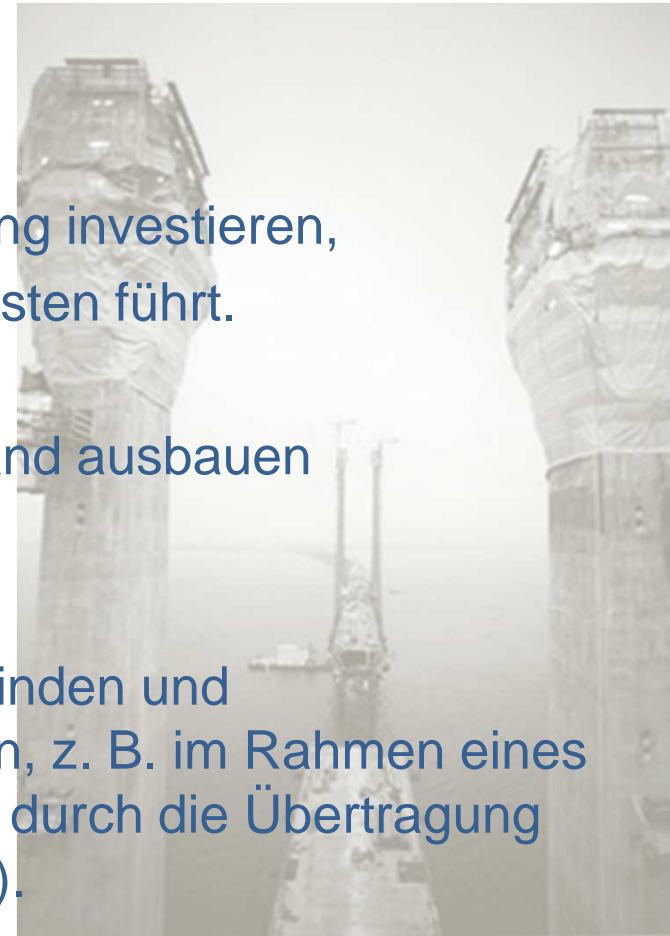
Reformkommission „Bau von Großprojekten“

1. Stärkung der Bauherrenkompetenz, bessere Abstimmung von Planen und Bauen
2. konsequente Einführung eines systematischen Risikomanagements
3. mehr Flexibilität im Vergaberecht
4. partnerschaftliche Projektzusammenarbeit
5. außergerichtliche Streitbeilegung/Adjudikation auf Verlangen einer Seite
6. verbindliche Durchführung von Wirtschaftlichkeitsuntersuchungen
7. stärkere Nutzung digitaler Methoden (Building Information Modeling)
8. frühzeitige, offene und kontinuierliche Bürgerbeteiligung.

Bauherrenkompetenz stärken, Planen und Bauen besser abstimmen

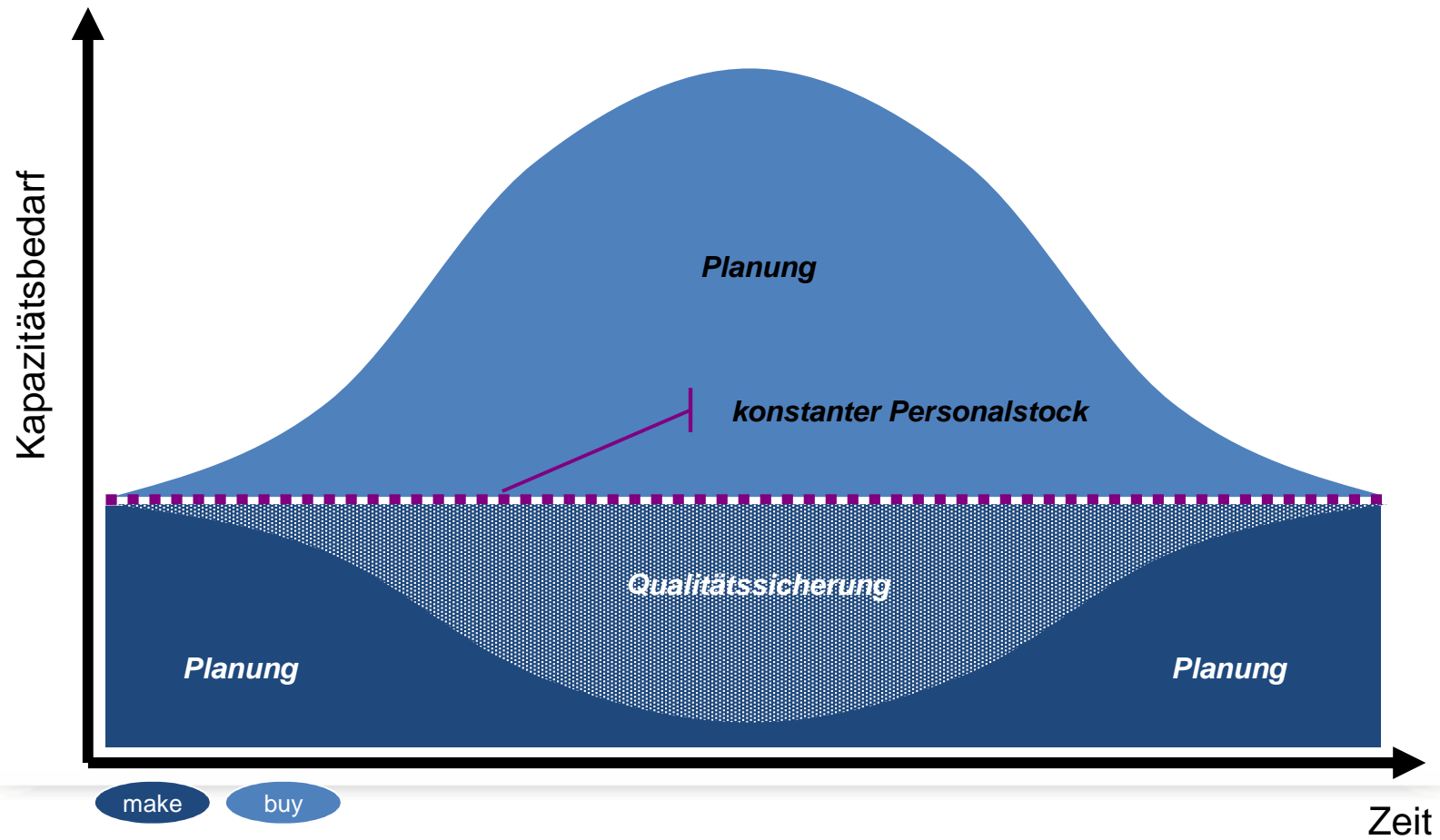
Die deutsche Bauindustrie empfiehlt:

- Mehr in die Projektvorbereitung und –planung investieren, auch wenn dies zu höheren Transaktionskosten führt.
- Bauherrenkompetenzen der öffentlichen Hand ausbauen und stärken.
- Bauunternehmen direkt in die Planung einbinden und bauspezifisches Know-how frühzeitig nutzen, z. B. im Rahmen eines wettbewerblichen Dialogs (Partnering) oder durch die Übertragung der Ausführungsplanung (Design-and-Build).



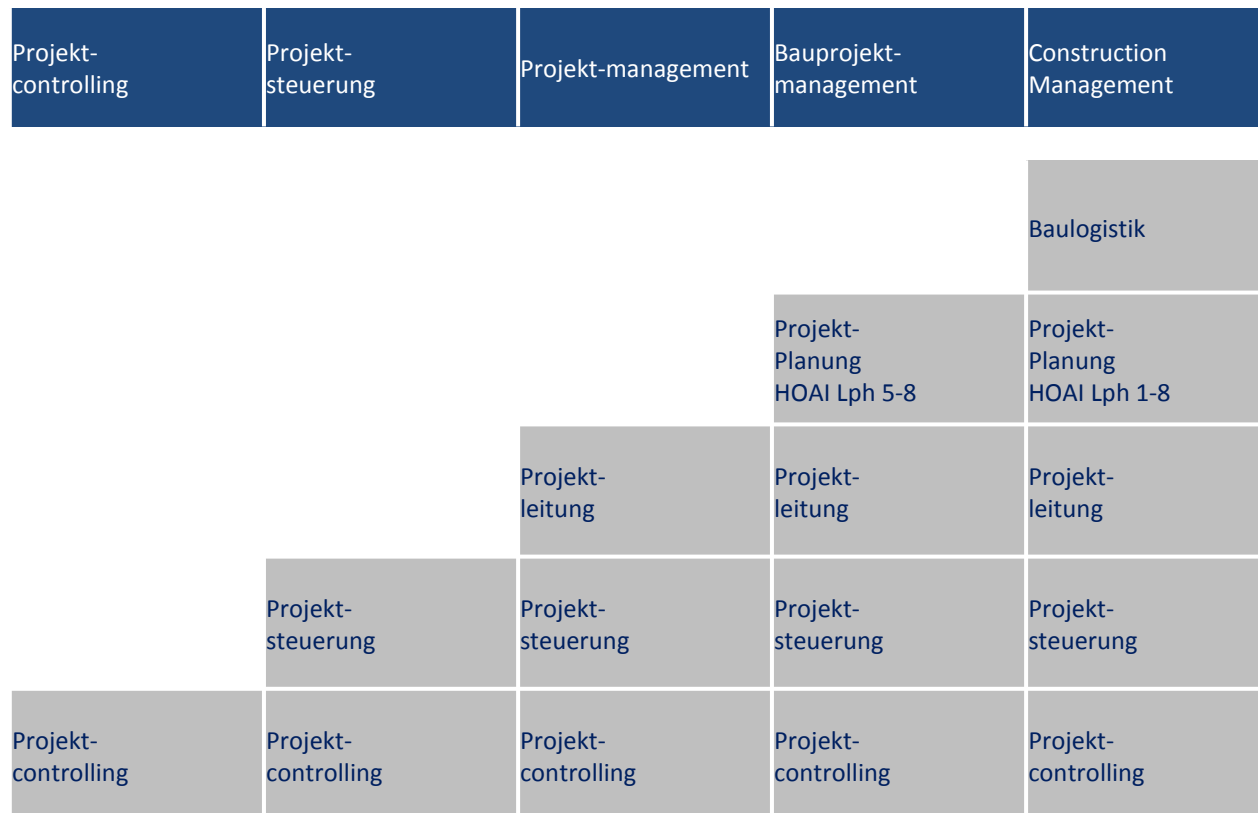
Bauherrenkompetenz stärken, Planen und Bauen besser abstimmen

Allokation von Eigen- und Fremdleistungen



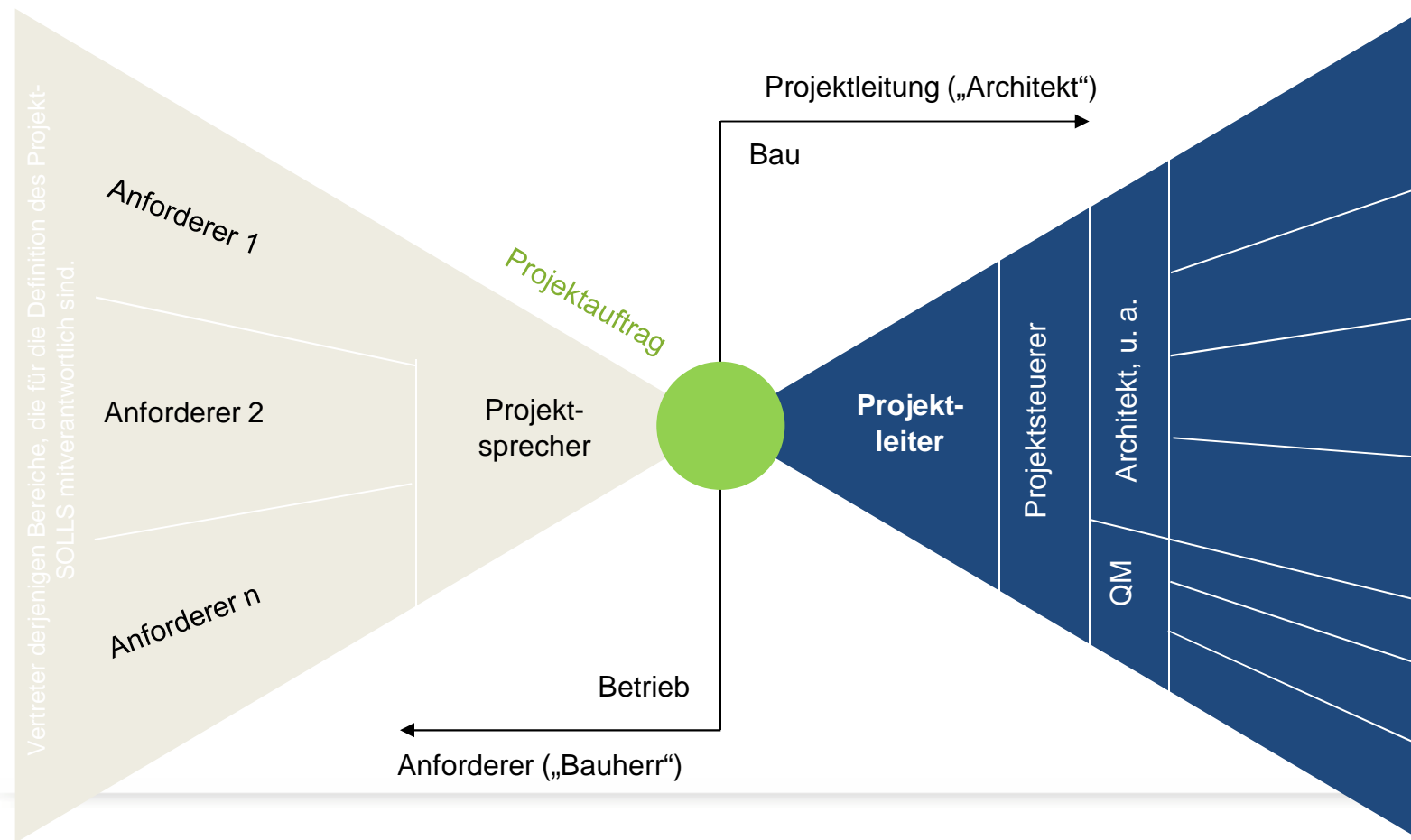
Bauherrenkompetenz stärken, Planen und Bauen besser abstimmen

ein Lösungsansatz: Construction Management



Bauherrenkompetenz stärken, Planen und Bauen besser abstimmen

Organisatorische Rahmenbedingungen schaffen
ein Beispiel: Interne Auftraggeber-Auftragnehmer-Beziehung



Konsequente Identifikation, Analyse und Bewertung von Risiken



Die Deutsche Bauindustrie empfiehlt:

- Bereitstellung von Haushaltsmitteln erst nach gründlicher Identifikation, Analyse und Bewertung von Risiken.
- Berücksichtigung von Risiken im Haushalt hinsichtlich ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit und Kostenhöhe.
- Berücksichtigung von Risiken, die zwar grundsätzlich identifiziert wurden, aber im Hinblick auf ihre Eintrittswahrscheinlichkeit und Kostenhöhe nicht exakt einzuschätzen sind.
- Budgetierung eines Puffers für unvorhersehbare Risiken, um der sachgemäßen Kostenvorsorge für „Unbekanntes“ Rechnung zu tragen.

Die Deutsche Bauindustrie empfiehlt:

- Berücksichtigung qualitativer Wertungskriterien neben dem Angebotspreis.
- Öffnung des bestehenden deutschen Vergaberechts § 97 Absatz 3 GWB dahingehend, dass öffentliche Auftraggeber bei großen oder komplexen Bauvorhaben künftig regelmäßig nicht verpflichtet sind, in Losen auszuschreiben.
- Eine Klarstellung zur Zulassung von „Nebenangeboten“, um dem berechtigten Interesse von Auftraggebern und Unternehmen nach Innovation gerecht werden zu können.

Zielgrößenmatrix aus Bauherrensicht

	Einsatzmöglichkeit eigener Ressourcen	Einflussmöglichkeiten auf die Planung	Minimierung der Projektdauer	Minimierung des Terminrisikos	Minimierung des Kostenrisikos	Minimierung des Haftungsrisikos bei Mängeln	Einbindungsmöglichkeit bauunternehmenspezifischen Fachwissens
Einzelunternehmer	++++	++++	++++	++	+	+++	+
GU-A	+++	++++	+++	+++	++	++++	++
GU-A,A	++	+++	++++	++++	+++	++++	+++
GU-E,A	+	++	++++	++++	++++	++++	++++

Projektspezifisch zu behandelnde Entscheidungskriterien:

- Rechtliche Rahmenbedingungen
- Vorliegende Marktsituation

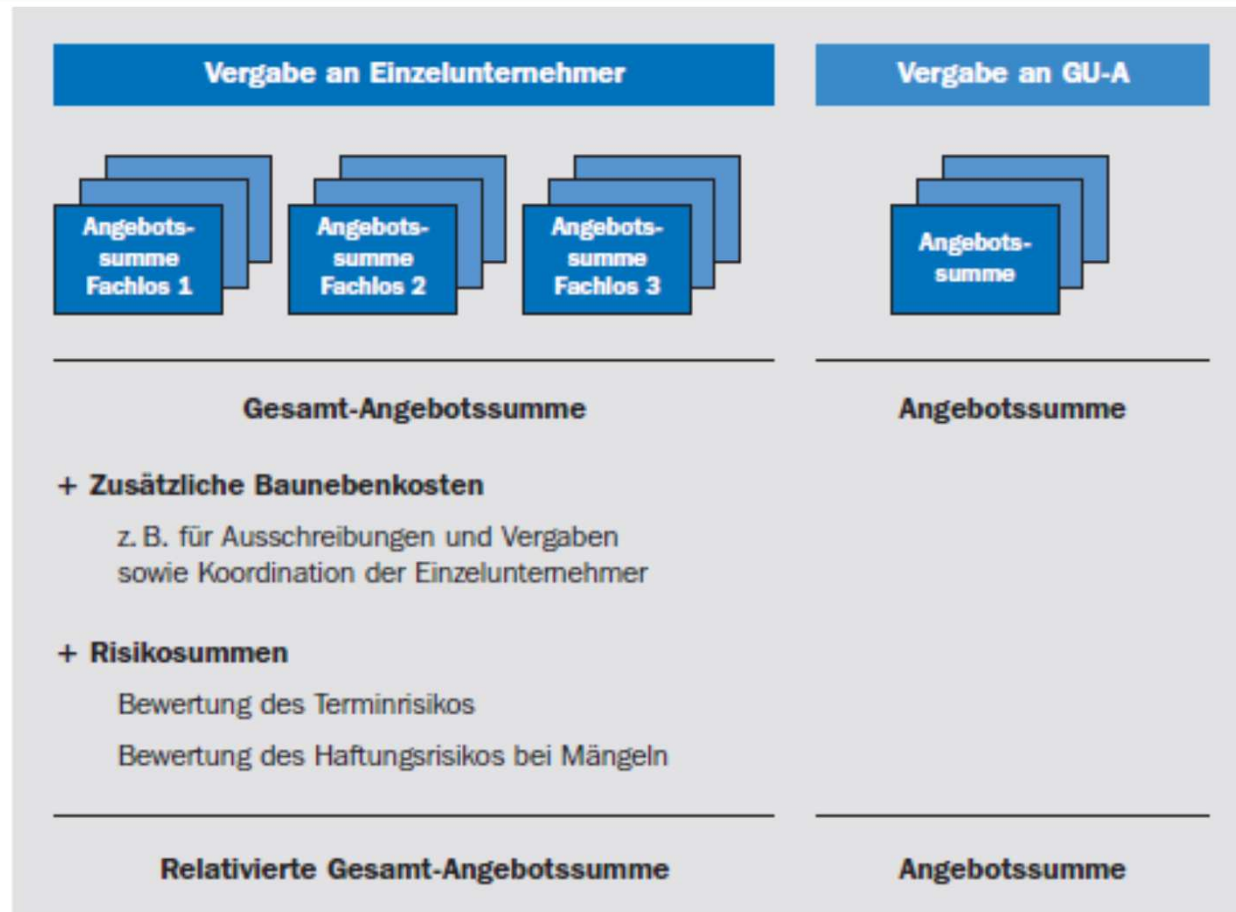
Zusätzlich zu behandelndes Entscheidungskriterium:

- Individuelle Erfahrungen und Präferenzen

Zielgrößenmatrix aus Bauherrensicht zur Auswahl der Unternehmereinsatzform

BEWERTUNGSMATRIX FÜR WETTBEWERBS- UND VERTRAGSFORMEN		Traditionelle Wettbewerbs- und Vertragsformen				Innovative Wettbewerbs- und Vertragsformen			
		Einzel- vergabe	GU	GU	TU	TU	Bau- team	GMP	Bau- system
Volkswirtschaftliche Kriterien	Markteffizienz	***	**	**	**	**	***	**	***
	Optimale Faktorallokation	*	***	*	****	*	****	****	****
	Technischer Fortschritt	*	**	*	**	**	****	****	****
	Kontrolle wirtschaftlicher Macht	****	**	**	*	*	**	*	**
Bauwirtschaftliche und baurechtliche Kriterien	Bauherrenkosten	****	***	***	*	*	**	**	***
	Planerkosten	***	**	**	*	*	**	***	**
	Kosten aus abweichender Projektdauer	****	**	**	*	*	*	**	**
	Herstellungskosten	***	***	***	****	****	*	**	**
	Nachtragskosten	***	***	***	**	***	*	*	*
	Haftungs- und Gewährleistungskosten	****	**	**	*	*	*	**	**
	VOB / VgRAG-Konformität	****	****	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗
Kriterien aus Innovativen Managementansätzen	Target Costing-Ansatz	X	X	X	**	*	****	****	****
	Simultaneous Engineering	X	X	X	***	**	****	****	****
	Partnering – Ansatz	X	X	X	X	X	****	****	****
<p>Bewertung: **** sehr hoch ⊗ nicht eindeutig bewertbar *** ↑ X nicht vorhanden ** * niedrig * ↓</p>									

Empfohlene Vorgehensweise zur Festlegung der Vergabeform



Vorgehensweise beim Entscheidungsproblem „Fachlosweise Vergabe oder Vergabe an einen GU-A“

Die Deutsche Bauindustrie empfiehlt:

- Stärkung einer „Kultur der partnerschaftlichen Zusammenarbeit“, etwa durch „Fair Business“-Regeln, intermediäre Workshops und gemeinsame Daten- und Informationsplattformen.
- Stärkere Nutzung partnerschaftlicher Vergabe- und Vertragsmodelle.
- Schaffung von (materiellen) Anreizen zur Projektoptimierung.

Die Deutsche Bauindustrie empfiehlt:

- Vereinbarung von internen und externen Konfliktlösungsmechanismen.
- Beseitigung von rechtlichen Hemmnissen für externe Streitbeilegungsmechanismen.
- Aufnahme eines Anspruchs auf Adjudikation auf Verlangen einer Seite in das Bürgerliche Gesetzbuch und/oder die VOB.
- Entwicklung von Mediations- bzw. Adjudikationsordnungen.

Verbindliche Durchführung von Wirtschaftlichkeitsuntersuchungen

Die Deutsche Bauindustrie empfiehlt:

- Verbindliche Wirtschaftlichkeitsuntersuchungen für Infrastrukturprojekte, um Kostenklarheit und –wahrheit über den gesamten Lebenszyklus herzustellen und die im Einzelfall effizienteste Beschaffungsvariante zu identifizieren.
- Sicherung einer Vielfalt unterschiedlicher Vertragsmodelle, damit der öffentliche Auftraggeber auf die jeweils wirtschaftlichste Beschaffungsvariante zurückgreifen und einen effizienten Mitteleinsatz sicherstellen kann.
- Keine Vorfestlegung auf bestimmte Beschaffungsvarianten und Projektgrößen, da diese nicht automatisch die wirtschaftlichste Umsetzungsform darstellen.

Stärkere Nutzung digitaler Methoden (Building Information Modeling)

Die Deutsche Bauindustrie empfiehlt:

- Klare Definition unterschiedlich hoher Anforderungsniveaus für die Anwendung von BIM bei Bauvorhaben der öffentlichen Hand.
- Vereinbarung eines Zeitplans für deren Anwendung.

Frühzeitige, offene und kontinuierliche Bürgerbeteiligung

Die Deutsche Bauindustrie empfiehlt:

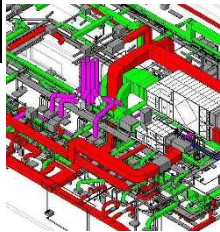
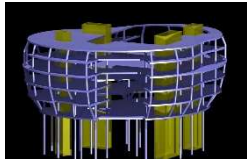
- Frühere Beteiligung der Öffentlichkeit.
- Information und dialoggeprägte Kommunikation über alle Projektphasen hinweg.
- Nutzung von Mediation und projektbezogenen Beteiligungsformen.

Konzept zur schrittweisen Einführung von modernen IT-gestützten Verfahren der Planung, des Bauens und des Betriebs von Bauwerken im Bereich der öffentlichen Hand

“Building Information Modeling (BIM) bezeichnet eine **kooperative Arbeitsmethodik**, mit der auf der Grundlage **digitaler Modelle eines Bauwerks** die für seinen **Lebenszyklus** relevanten **Informationen und Daten** **konsistent** erfasst, verwaltet und in einer **transparenten Kommunikation** zwischen den Beteiligten ausgetauscht oder für die weitere Bearbeitung bereitgestellt werden.”

Vorschlag BIM Definition Deutschland

Was macht ein “BIM Projekt” aus ?



Konzept und Entwurfsplanung ?

Planung & Dokumentation ?

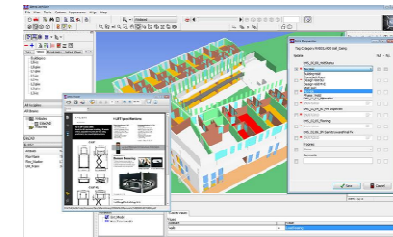
Kollisionsvermeidung ?

4D Modellierung ?



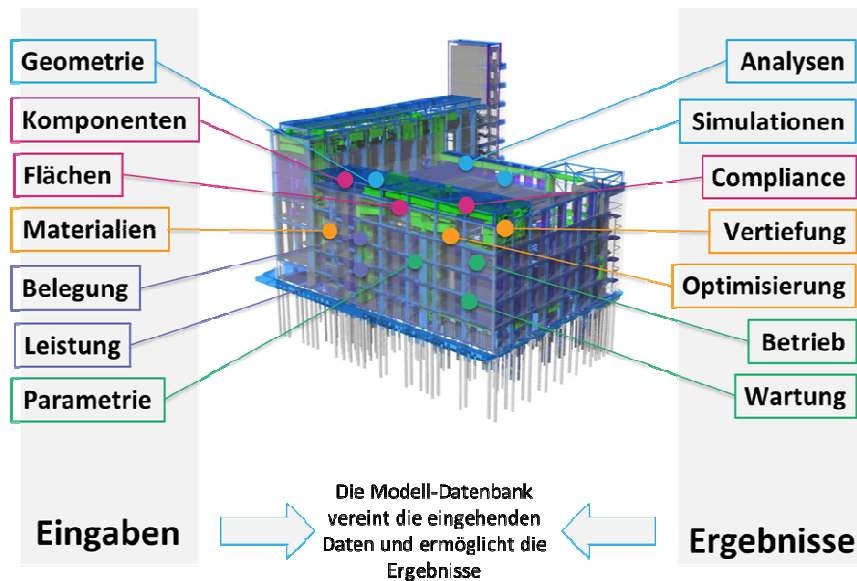
Datengestützte Baustellenabläufe ?

Facilities Management, betriebs-optimierte Datenmodelle ?



©Arup

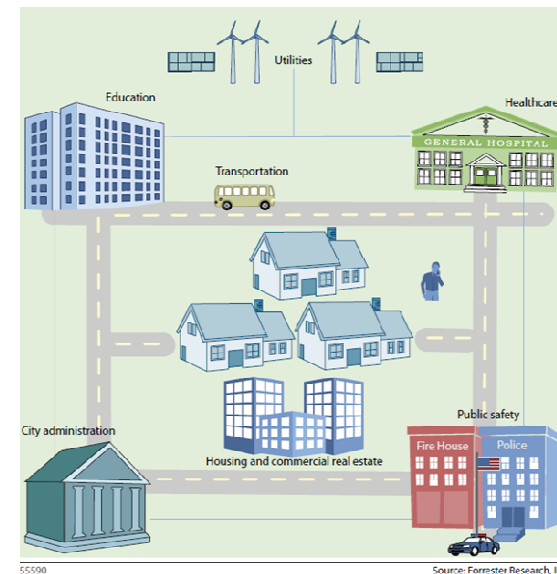
Erst digital, dann real bauen



20%

Planungs- und Baukosten

... und bewirtschaften !



80%

Betriebskosten

Plattform zur Digitalisierung des Planens, Bauens und Betriebens - Gründung am 20.02.2015, Konstituierende Aufsichtsratssitzung am 26.05.2015

Selbstverständnis - Initiative aller relevanten Verbände und Kammerorganisationen der Wertschöpfungskette Planen, Bauen und Betreiben. Nationale Plattformgesellschaft, Kompetenzzentrum und zentraler Gesprächspartner im Bereich Forschung, Regelsetzung und Marktimplementierung von Building Information Modeling (BIM).

Mission - Wegbereiterin bei der Einführung von BIM, d. h. von digitalen Geschäftsprozessen in der Wertschöpfungskette Bau beschleunigte Einführung von BIM in Deutschland koordinieren und unterstützen.

Organisation - professionelle, zentrale Plattformgesellschaft, operative Ressourcen als Dienstleister stehen zur Verfügung, Vermeidung von Überlappung und Lücken der erforderlichen Aktivitäten, Priorisierung und Delegation von Aufgaben, bündelnde Kommunikation.



A. FORSCHUNGSFÖRDERUNG

- Definition von Forschungsschwerpunkten und Programmen (national und EU)
- Einrichtung eines BM-übergreifenden BIM Koordinierungskreises

B. NETZWERKBILDUNG & KOMMUNIKATION UND QUALIFIZIERUNG

- Koordination regionaler BIM-Cluster, Kontaktdatenbank
- Entwicklung anerkannter Fortbildungen (BIM-Professional, BIM-Manager)
- Angebot von Webinaren
- Entwicklung von Verfahren, Anforderungen und Strukturen für die Zertifizierung von: Software, Personen und Unternehmen

C. ENTWICKLUNG VON STANDARDS

- Definition von BIM Rollen und Leistungsbildern
- Definition von Datenanforderungen und LODs (Level of Detail)
- Standardisierung des Formats für Bauteilbibliotheken
- Bestandsaufnahme (Schnittstellen-Datenformate, Überschneidungen, Lücken)
- Verknüpfung bestehender offener Standards (IFC, GAEB, LandXML, OKSTRA, etc.)
- Koordination der Erarbeitung und Bereitstellung der nötigen Regelungen für Prozesse und Arbeitsabläufe zur Durchführung von BIM-Projekten
- Koordination der Erarbeitung und Bereitstellung der nötigen offener herstellerunabhängiger Standards zur Gewährleistung von Datenaustausch und Interoperabilität von Softwarepaketen. Koordination der Regelsetzer (DIN, VDI, CEN, ISO, ÖNorm, Building Smart, EU BIM Task Group)

D. BEREITSTELLUNG von PROJEKT-KNOW-HOW

- Entwicklung und Bereitstellung einer Begriffsdatenbank
- Bereitstellung einer Datenbank BIM-Wissensplattform gemeinsam mit Fraunhofer irb
- Bereitstellung Datenbausteine per Data Drop (Merkmalsserver, UK BIM Toolkit)
- Entwicklung Bauteilserver (Bauproduktenverordnung)
- Bereitstellung einer Datenbank für BIM Anwendungsfälle
- Entwicklung eines Statik Testservers

Stufenplan zur Einführung von BIM

Am 15. Dezember 2015 wurde das von der pb4.0 entwickelte „Konzept zur schrittweisen Einführung von modernen IT-gestützten Verfahren der Planung, des Bauens und des Betriebs von Bauwerken im Bereich der öffentlichen Hand“ als Stufenplan im Rahmen eines BIM-Gipfels des Bundes verkündet.

Building Information Modeling (BIM) soll ab 2017 stufenweise bei Infrastrukturprojekten des Bundes eingeführt und ab 2020 verpflichtendes Instrument werden. Damit wurde einerseits eine der zentralen Empfehlungen der Reformkommission Großprojekte umgesetzt, andererseits ist die Basis dafür gelegt, seitens pb4.0 gemeinsam mit dem Bund die Erarbeitung notwendiger Grundlagen zur Umsetzung anzugehen.

Stufenplan für Deutschland – Handlungsbedarf und Ziele

Konzept zur schrittweisen Einführung von modernen IT-gestützten Verfahren der Planung, des Bauens und des Betriebs von Bauwerken im Bereich der öffentlichen Hand

Die Chancen für die Baubranche durch eine stärkere Digitalisierung sollen besser genutzt werden.

Dazu soll die öffentliche Hand eine Vorbildfunktion ausüben und so einen Impuls in den Markt geben. Durch eine schrittweise Erhöhung von Anforderungen und das Konzept „fordern und fördern“ werden Grundlagen geschaffen, auf denen weiter aufgebaut wird.

Um langfristig die Leistungsfähigkeit von Bauwerken zu steigern und die Nachhaltigkeit unserer bebauten Umwelt zu sichern, müssen strategische Ziele des Umweltschutzes, der Energieeffizienz, der Wirtschaftlichkeit und des Innovationsstandorts Deutschland einbezogen werden.

Stufenplan für Deutschland – Konzept

Konzept zur schrittweisen Einführung von modernen IT-gestützten Verfahren der Planung, des Bauens und des Betriebs von Bauwerken im Bereich der öffentlichen Hand

Daten

- 3D-fachmodell-basiertes Arbeiten mit 2D-Plan- und Informationsableitung
- Spezifizierte Auftraggeber-Informationen-Anforderungen werden erstellt und fortgeführt
- Übergabe von Daten an definierten Übergabepunkten, angelehnt an Projekt-Haltepunkte, erfolgt in hersteller-neutralen, offenen Datenübergabeformaten für In- und Export
- Digitale Überprüfbarkeit von Daten gegen spezifizierte Auftraggeber-Informationen-Anforderungen

Rahmen- bedingungen

- BIM Kompetenz als Eignungskriterium im Vergabeverfahren

Prozesse

- Koordinationsmodell wird auf der Basis von Fachmodellen erstellt
- BIM Ausführungsplan auf der Basis von Auftraggeber-Informationen-Anforderungen erstellt und fortgeführt
- Projekt-spezifische BIM Ziele und Anwendungsfälle werden definiert und im BIM Ausführungsplan dokumentiert
- Erstellung, Verwaltung und Austausch von Informationen erfolgt gemäß ISO 19650 bzw. entsprechender DIN Norm (in Entwicklung)

Technologie

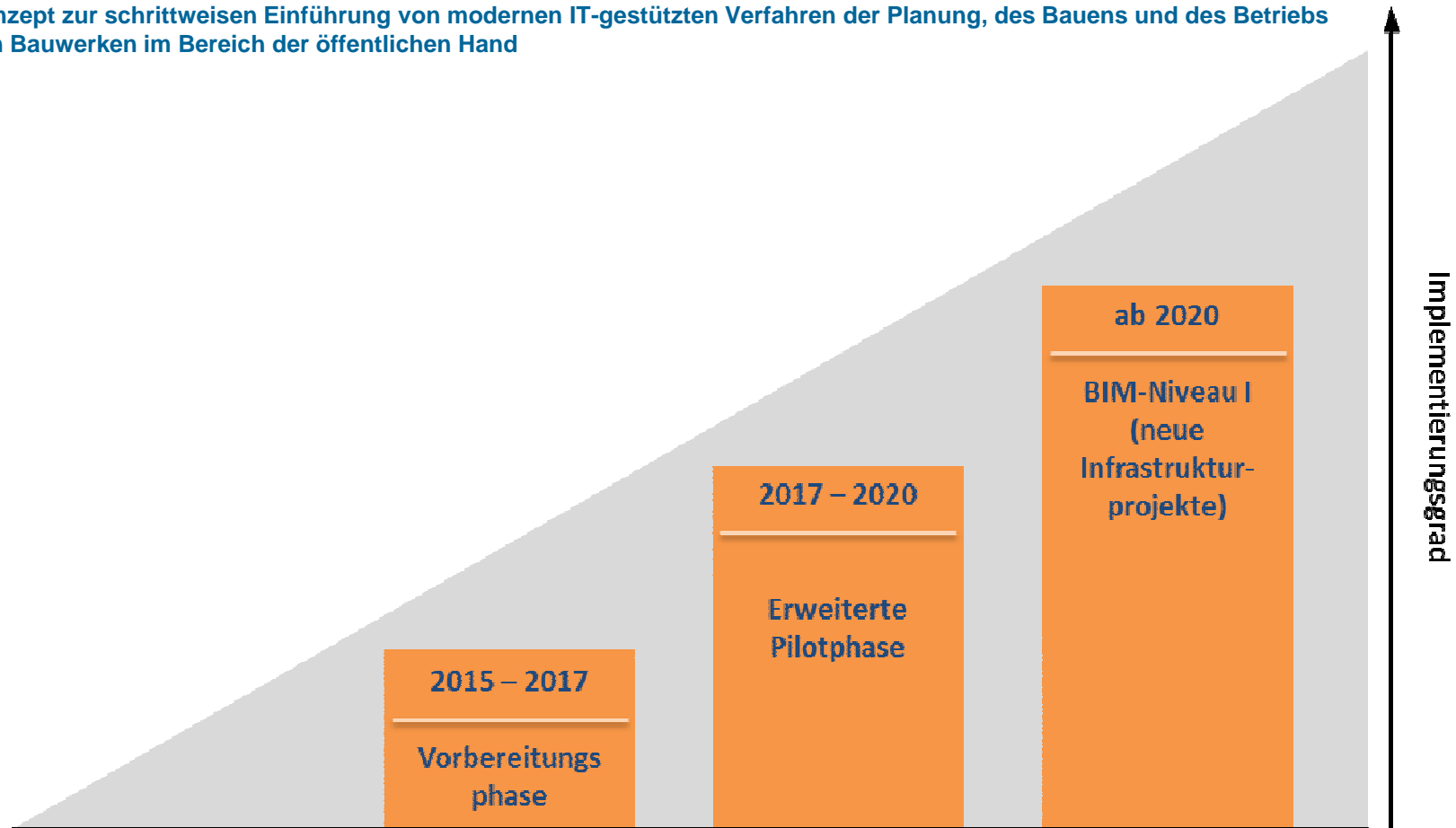
- Technologie zur Erstellung, Verwaltung und Austausch von Informationen muss den Anforderungen entsprechend angemessen sein

Menschen

- Verantwortlichkeiten für BIM-relevante Leistungen müssen zugewiesen und von qualifiziertem Personal ausgeführt werden
- Klares Bekenntnis zu einem kooperativen, fairen, transparenten und partnerschaftlichen Verhalten, z. B. durch Erstellung einer Projekt-Charta oder dokumentiertem Bekenntnis zum „Leitbild Bau“

Stufenplan für Deutschland – Konzept

Konzept zur schrittweisen Einführung von modernen IT-gestützten Verfahren der Planung, des Bauens und des Betriebs von Bauwerken im Bereich der öffentlichen Hand



Botschaft zum Schluss

Bauen ist Teamwork, der Teamgeist entscheidet Erfolgsfaktoren für ein erfolgreiches Projekt

Bauherr und Planungsteam

- kennen die Projektziele, stehen zu ihnen und verfeinern sie kontinuierlich
- planen ehrlich und realistisch und kalkulieren Unwägbarkeiten mit ein
- gehen professionell mit Änderungen um, und berücksichtigen ihre Auswirkungen sachgerecht
- (aner)kennen die Regelprozesse und halten sich daran
- haben ein realistisches Verhältnis zu Preis und (Gegen-)Leistung
- tragen ihre eigenen Risiken

Bauausführende Unternehmen

- kalkulieren das Projekt ehrlich und auskömmlich im Hinblick auf die verstandenen Ziele
- berücksichtigen zu erwartende Unwägbarkeiten und eigene Risiken
- sehen sich auch den übergeordneten Zielen des Bauherrn verpflichtet
- suchen bei Abweichungen oder Störungen unverzüglich Lösungen gemeinsam mit dem Bauherrn
- bringen dabei ihr Know-How und ihre Erfahrung mit ein

Bauen ist Teamwork, der Teamgeist entscheidet

Erfolgsfaktoren für ein erfolgreiches Projekt

Faktor Mensch



- Fachliche und soziale Kompetenz
 - + Vertrauenswürdigkeit und Vertrauen
 - + Wertschätzung und Empathie
 - + Atmosphäre
 - + angemessene (wirtschaftliche) Rahmenbedingungen
-
- = Gemeinsamer Erfolg

Anstatt an den Symptomen zu kurieren, und einem Claim-Management ein Anti-Claim-Management entgegenzusetzen, bedarf es einer grundsätzlich neuen Form der Zusammenarbeit.



„Projekte können nur kooperativ zum Erfolg geführt werden. Es liegt zunächst am Bauherrn, hierzu die entscheidenden Weichenstellungen vorzunehmen.“